



PD

Oliver Tabeling: Will Publikum berühren

Mit Hang zum Schönklang

Mit 16 schon hat sich Oliver Tabeling der Musik verschrieben. Hat in Basel klassisches Piano studiert und Jazz an der Berklee-Kaderschmiede in Boston. Doch seine Musik, sagt der heute 40-jährige Jazzer, soll so eingängig wie möglich sein, und sie soll das Publikum eher berühren als fordern. Das tut sie, selbst in der eigenwilligen Duo-Konstellation Piano und Sax. Tabeling lässt sich von Klassikern wie Debussy und Grieg inspirieren, von den Jazzern Monk, Jarret und Ibrahim. Und zaubert daraus impressionistische Klangräume, die sich sehr schön anhören, aber niemals kitschig sind.

Mit ein Grund: Seine leichthändige Virtuosität im kunstvollen Zwiegespräch mit Sax-Altmeister Andy Scherrer. Der ursprünglich aus Olten stammende Pianist ist eine Entdeckung wert – besser spät als nie.

Frank von Niederhäusern

Oliver Tabeling/
Andy Scherrer
Welcome to
Hippocampus Valley



KLASSIK

JÜDISCHE GESÄNGE

Musikalische Gespräche, Bitten und Gelübde, Tänze oder aber Trauerlieder: Melancholie, Heimweh, aber auch ein starker Lebenswille schwingen bei diesen Gesängen immer mit. Das jüdische Schicksal findet auf wunderschönste Weise Ausdruck – auch wenn sie hier wortlos auf einem Streichinstrument vorgetragen werden. Die in Frankreich heimische Cellistin Sonia Wieder-Atherton hat zwanzig «Chants juifs» aufgenommen. Ein sehr persönliches musikalisches Statement. Thomas Meyer



Sonia Wieder-Atherton
Chants juifs

★★★★☆

KLASSIK

AUSGEWOGEN

Das Bieler Sinfonie Orchester zeigt sich in Hochform und hat Werke von Max Bruch eingespielt. Es ehrt damit einen Komponisten, dessen Schaffen seit Lebzeiten im Schatten des Œuvres seines übermächtigen Freundes Brahms steht. Nebst dem berühmten g-Moll-Violinkonzert entpuppt sich die selten gespielte Romanze für Bratsche als besondere Perle. Fazit: Eine ausgewogene Mischung von Altbekanntem und Neuentdecktem, hervorragend interpretiert.

André Scheurer, Radio Swiss Classic



Orchestre
Symphonique de Bienne
Max Bruch

★★★★★

JAZZ

HELLWACH

Avancierte Technomusik jenseits dumpfer N-z-N-z-N-z-Schlaufen hat sich längst mit kunstvollem Pop und Improjazz verbandelt. Wesentliche Beiträge liefert seit Jahren das Zürcher Projekt Superterz. Für ihre neue Doppel-CD haben die Tüftel-Brüder Marcel und Ravi Vaid mit Drummer Oliver Schmid Live- und Studio-Aufnahmen zu einer 13-teiligen Traumsuite montiert. Wer sich einlässt auf diese Vexierbilder aus digitalen und analogen Klängen, bleibt garantiert hellwach. Frank von Niederhäusern



Superterz
Insomnia

★★★★★

JAZZ

HÖRVERGNÜGEN

Es ist eine unspektakuläre, stille Musik, die Pianistin Marilyn Crispell mit Bassklarinetist David Rothenberg spielt. Stücke mit Titeln wie «Begleiter: Stille» oder «Eulenmond». Sie kommen aus dem Nichts und gehen ins Nichts. Mit der geheimnisvollen Magie, wie wenn man in dunkler Nacht das Haus verlässt und sich den Geräuschen der Dunkelheit aussetzt. Also: Licht löschen, sich auf den bequemsten Sessel setzen und die Aufmerksamkeit der Musik zuwenden. Beat Blaser, DRS 2



Marilyn Crispell/
David Rothenberg
One Dark Night | Left My Silent House

★★★★☆